

CHRISTIAN HASLEBACHER



Fünf Begriffe aus der christlichen Spiritualität
mit *einer* Botschaft an dich:

Dein Leben hat Bedeutung. Heute.



Christian Haslebacher

Dein Leben zählt

Fünf Begriffe aus der christlichen Spiritualität
mit einer Botschaft an dich:
Dein Leben hat Bedeutung. Heute.

©2023 MOSAICSTONES, Thun

Gedruckte Fassung:
ISBN 978-3-03965-010-1

E-Book:
ISBN 978-3-03965-011-8

Der Buchinhalt ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Folgende Bibelübersetzungen wurden verwendet:

Hoffnung für alle TM

Copyright © 1983, 1996, 2002, 2015 by Biblica, Inc. (HFA)

Lektorat: Christiane Kathmann

Umschlag- & Satzgestaltung: OHA Werbeagentur GmbH

Druck: Bookpress.eu, Olsztyn, Polen

Dieses Buch und weitere interessante Medien
(Auslieferung auch in DE/AT) können Sie beziehen bei:



MOSAICSTONES, Tel. +41 33 336 00 36
info@mosaicstones.ch, www.mosaicstones.ch

*Du hast den Menschen mit Ruhm und Ehre gekrönt.
Du lässt ihn über deinen Geschöpfen regieren.
Du vergibst mir meine ganze Schuld und heilst mich.
Du beschenkst mich mit Liebe und Barmherzigkeit.
Mein Leben lang gibst du mir Gutes.¹*

¹ Psalm 8,6-7 und 103,3-5 (nach HFA).

Inhalt

Einleitung	7
Wie du dein Leben siehst, prägt dein Leben	9
Liebe ist nicht alles, aber ohne Liebe ist alles nichts	23
Definiere deinen Wert	35
Lebe in geklärten Beziehungen	47
Deine besten Tage liegen noch vor dir	65
Sei eine Influencerin oder ein Influencer	77
Der Händedruck, das Siegel und der Kaufpreis	97
Die Einladung steht	111

Einleitung

Dieses Buch ist eine Einladung an dich, wenn dir Liebe kostbar und Würde heilig ist, du dich nach Frieden in deinem Leben und in dieser Welt sehnst, wenn du noch an die Zukunft glaubst oder gerne glauben möchtest und wenn du an einer besseren Welt mitbauen willst. Es hilft dir, die Faszination der christlichen Botschaft neu zu verstehen, und gibt dir Impulse für ein Leben mit Bedeutung.¹

Jedes Kapitel beginnt mit einer sinnbildlichen Kurzgeschichte, die wichtige Wahrheiten erzählt. Anschließend hast du die Möglichkeit, dir allein oder in einer Gruppe darüber Gedanken zu machen, bevor du die weiteren Ausführungen liest und dich tiefer mit dem Thema des jeweiligen Kapitels beschäftigst.

Gemeinsam können wir die Welt zu einem besseren Ort machen. Dein Leben zählt!

¹ Weitere Infos auf www.dynamic.faith.

Wie du dein Leben siehst, *prägt dein Leben*

Ihr bekommt, was richtig ist

Vor langer Zeit lebte ein Fürst, der geduldig auf den Tag wartete, ab dem er als König regieren würde. Gemäß dem Gesetz musste er dafür zunächst seinen rechtlichen Anspruch auf die Königskrone beweisen. Die treuen Bewohner des Landes nannten ihn Friedefürst und sprachen davon, dass er ein Friedensreich aufbauen werde. Doch bevor dies geschah, rissen niederträchtige Despoten die Macht an sich. Der Fürst sah dies mit Kummer, aber seine Zeit war noch nicht gekommen.

An einem Morgen ging der Fürst bei Sonnenaufgang auf den Marktplatz. Wie üblich suchte er dort Tagelöhner für die Arbeit auf seinem Weinberg. Die meisten Bewohner des Landes besaßen nämlich kein eigenes Land und hatten auch keine langfristige Anstellung. Stattdessen wurden sie für einen oder mehrere Tage als Tagelöhner beschäftigt.

Als der Fürst eine Gruppe von Arbeitern gefunden hatte, versprach er ihnen einen Denar, den üblichen Tagelohn, und sandte sie in seinen Weinberg.

Um 9 Uhr ging er wieder auf den Marktplatz und sah, dass dort weitere Tagelöhner untätig herumstanden. Er sprach sie an und sandte auch sie in seinen Weinberg. Er versprach ihnen: «Ihr bekommt, was richtig ist.» Die Arbeiter freuten sich, dass sie noch eine Arbeit für diesen Tag gefunden hatten und gingen davon aus, dass er aufgrund der vorgerückten Zeit wohl von einem Dreivierteldenar sprach.

Auch um 12 Uhr und um 3 Uhr nachmittags ging der Fürst wieder auf den Marktplatz. Wieder standen dort Tagelöhner untätig herum und er sandte

auch diese in seinen Weinberg mit den Worten: «Ihr bekommt, was richtig ist.» Die Leute dachten, dass er diesmal von einem halben und einem Vierteldenar sprach und freuten sich, dass sie wenigstens etwas verdienen würden.

Erstaunlicherweise fand der Fürst auch um 5 Uhr nachmittags noch Tagelöhner, die untätig herumstanden. Als er sie fragte, weshalb sie denn noch hier seien, antworteten sie resigniert: «Weil uns niemand eingestellt hat.» Die Leute waren also nicht deshalb auf dem Marktplatz, weil sie nicht arbeiten *wollten*. In diesem Fall wäre der Fürst wohl kopfschüttelnd weitergegangen. Diese Leute waren hier, weil niemand sie *gewollt* hatte. Vielleicht waren sie den Gutsbesitzern nicht groß und stark genug oder sie schienen ihnen zu alt, zu jung, waren krank oder gehörten aus Sicht der Gutsbesitzer zur falschen Volksgruppe. Vielleicht hatten die Tagelöhner auch gehofft, wieder bei ihrem gestrigen Arbeitgeber unterzukommen, waren aber fortgeschickt worden, sodass sie erst spät auf den Marktplatz kamen. Ohne Lohn stand ihnen und ihren Familien ein sehr karges Abendessen bevor. Der Fürst sandte auch sie in seinen Weinberg.

Eine Stunde später, als die Arbeitszeit auf dem Weinberg zu Ende ging, bezahlte der Fürst jedem seiner Arbeiter den vollen Tagelohn.

Die Leute, die den ganzen Tag gearbeitet hatten, fanden das unfair. War es richtig, Arbeitern, die nur neun, sechs, drei oder gar eine einzige Stunde gearbeitet hatten, denselben Lohn auszubezahlen wie ihnen, die ganze zwölf Stunden in den Knochen hatten? Nein, das konnte nicht richtig sein!

Für den Fürsten jedoch zählte nicht in erster Linie die Arbeitskraft, sondern jeder Einzelne. Für ihn waren nicht die geleisteten Arbeitsstunden von Bedeutung, sondern die Menschen. Es wäre aus seiner Sicht nicht richtig gewesen, wenn Leute, die bei ihm gearbeitet hatten, hungrig ins Bett gehen mussten. Wie hätten sich die Tagelöhner ohne vollen Tagelohn denn gefühlt? Unnützlich, bedeutungslos, abgewiesen.

Der Fürst stellte nicht in erster Linie Arbeitskräfte ein, sondern er gab Menschen Geltung. Deshalb gab er ihnen Arbeit, und seien es auch nur neun, sechs, drei oder sogar eine Stunde. Deshalb gab er allen den vollen Tagelohn. Er wollte, dass sie das bekamen, was richtig ist: Bedeutung.

Bedeutung war ein herausragendes Merkmal des Friedensreichs, das der Fürst aufbauen wollte. Indem der Fürst den Menschen schon jetzt Bedeutung schenkte, gab er ihnen einen Vorgeschmack darauf, wie es einmal für alle Menschen sein würde. Mehr noch: Er zeigte damit, dass sein Friedensreich im Grunde bereits angebrochen war.

Denkanstoß

Ich lade dich ein, einige Augenblicke über diese Geschichte nachzudenken.

Was spricht dich in dieser Geschichte an?

Wem in dieser Geschichte gleichst du?

Wem in dieser Geschichte würdest du gerne gleichen?

Wann hast du dich ähnlich gefühlt wie die Arbeiter, die zuerst angestellt wurden?

Wann hast du dich ähnlich gefühlt wie die Arbeiter, die zuletzt angestellt wurden?

Niemand will ein bedeutungsloses Leben

Jeder Mensch hat das tiefe Bedürfnis, dass sein Leben für andere Menschen bedeutsam ist. Jeder Mensch möchte, dass Leute in seinem Umfeld denken: «Gut, dass es dich gibt!» Wohl niemandem wäre es egal, wenn er allen egal wäre. Für keinen wäre es okay, wenn niemand daran interessiert wäre, wie es ihm geht oder ob er noch lebt. Wir alle wollen ein Leben, das zählt.

Vor etwa siebzehn Jahren wohnten in einem Haus in unserer Nachbarschaft Frauen und Männer, die an Depressionen oder suchthaftem Verhalten litten. Auf dem Weg ins Ortszentrum nahmen viele von ihnen regelmäßig die Abkürzung über unser Grundstück. Das war zwar nicht so gedacht, wurde von uns aber toleriert.

Wenn ich im Garten war, erlebte ich immer wieder, dass diese Leute auf mich zukamen und anfangen, mit mir über ihr Leben und über ihre Sicht auf die Welt zu reden. Das überraschte mich sehr, verlief mein Leben doch erheblich anders als ihres. Musste ich auf sie nicht eher arrogant und abgehoben wirken? Ich fragte meinen Mentor, weshalb diese Leute wohl das Gespräch mit mir suchten. «Du siehst sie», war seine Antwort.

Das war mir bis dann gar nicht aufgefallen, aber es stimmte – im übertragenen Sinne, aber auch in echt: Ich schaute diesen Leuten jeweils kurz in die Augen, wenn sie vorübergingen. Offenbar lange und wertschätzend genug, um ihnen zu vermitteln, dass sie für mich Bedeutung hatten.

Bedeutung zu haben, ist mehr, als irgendwie zu überleben. Vielleicht verbringst du einen Großteil deiner Zeit im Überlebensmodus. Du bist sehr damit beschäftigt, dich von den täglichen Sorgen und Herausforderungen nicht unterkriegen zu lassen. Du wirst mit Krankheit oder Schicksalsschlägen konfrontiert. Oder du kämpfst mit gesellschaftlichen Umständen und leidest unter Menschen, die dir das Leben schwer machen. Viele Menschen müssen im Grunde schon damit zufrieden sein, wenn sie gerade so durchkommen. Vielleicht hast du dich auch schon so gefühlt.

Vielleicht hast du aber auch ein bequemer Leben und genießt sogar Überfluss. Du kannst dich darauf konzentrieren, deine Wünsche und Ziele zu verwirklichen. In diesem Fall gehörst du zu den privilegierten Menschen. Aber auch hier gilt: **Bedeutung zu haben, ist mehr, als erfolgreich zu sein.** Wohlstand allein macht nicht glücklich. Die Erfahrung, dass etwas gelingt, kann uns nur sehr kurzfristige Zufriedenheit und Erfüllung schenken.

Viele Leute fragen sich nach großen Siegen: «Und was kommt jetzt? Ist das schon alles gewesen?» Immer wieder hört man von sehr erfolgreichen Athleten, die nach Olympischen Spielen in eine Krise fallen, in der sie sich antriebslos und einsam fühlen. Dies ist so bekannt, dass es dafür sogar einen eigenen Namen gibt: «Postolympische Depression». So können auch große Triumphe einen faden Beigeschmack haben.

Auf den Punkt gebracht kann man sagen:

Erfolg im Leben ohne Bedeutung ist schlussendlich ein bedeutungsloser Erfolg.

Es ist gut und richtig, sich Wünsche zu erfüllen und Ziele zu erreichen. Aber die Frage nach der Bedeutung des Lebens können wir nicht an unseren Erfolgen festmachen. Albert Einstein wird die Aussage zugeschrieben: «Der Sinn des Lebens besteht nicht darin, ein erfolgreicher Mensch zu sein, sondern ein wertvoller.»

Wenn dein Leben Bedeutung hat, dann trägt dich das. Auch wenn du trotz aller Bemühungen nicht erfolgreich wirst. Auch wenn du deine Ziele verfehlst und scheiterst. Auch wenn du nach einem großen Erfolg einen Moment brauchst, um dich neu auszurichten. Bedeutung ist das Lebensgefühl: «Ich bin wichtig. Ich bin gewollt. Ich bin wertvoll. Es ist gut, dass es mich gibt. Mein Leben zählt.»

Lebe mit Bedeutung

Die Bibel sagt dir: «Du bist gewollt. Du bist wertvoll. Es ist gut, dass es dich gibt. Dein Leben zählt. Auch wenn du vielleicht um dein Überleben kämpfen musst. Unabhängig davon, ob du erfolgreich bist oder nicht, ob du

gesund bist oder nicht, ob du einen Berufsabschluss hast oder nicht, ob du dich schön fühlst oder nicht: Dein Leben hat Bedeutung.»

Das ist eine krasse Botschaft! Sie kann dein ganzes Leben verändern.

Die Kurzgeschichte am Anfang dieses Kapitels ist inspiriert von einer Geschichte, die Jesus erzählt hat.² Der Fürst in dieser Geschichte repräsentiert Jesus selbst. Die Tagelöhner sind Menschen, die sich auf Jesus einlassen und an ihn glauben. Der Tagelohn steht bildlich für das, was Jesus uns anbietet: ewiges Leben. Ewig bedeutet dabei nicht nur, dass es nie aufhören wird. Ewig ist nicht nur ein Zeitbegriff, sondern auch eine **Qualitätsbezeichnung**. Es geht um das *wahre* Leben, das mehr ist als Nahrung, Kleidung, Geld oder ein Haus zu besitzen. Der Tagelohn symbolisiert **ein Leben mit Bedeutung**. Jesus sagt mit dieser Geschichte: Ein solches Leben möchte ich allen Menschen geben. Auch dir.

Manche Leute ärgern sich über den Fürsten in der Geschichte, der allen Arbeitern unabhängig von den geleisteten Arbeitsstunden denselben Lohn gibt. Für uns ist es logisch, dass Leistung und Lohn in einem gerechten Verhältnis zueinanderstehen. Fairness bedeutet: gleicher Lohn für gleiche Arbeit. Im Umkehrschluss bedeutet das aber auch: ungleicher Lohn für ungleiche Arbeit. Wer mehr erarbeitet, soll auch mehr erhalten. In unserer Leistungsgesellschaft identifizieren sich die meisten von uns intuitiv mit denjenigen Arbeitern, die 12 Stunden «in Vollzeit» gearbeitet haben und deshalb als Einzige den vollen Tagelohn bekommen sollten.

Dabei stellt sich die Frage: Ist das wirklich angebracht? Kann ich mit Recht behaupten, dass ich das, was Jesus als ewiges Leben bezeichnet, verdiene? Sind mein Charakter, mein ethisches Verhalten, mein Glaube und meine Spiritualität tatsächlich so, dass ich das für mich in Anspruch nehmen könnte? Glaube ich wirklich, dass ich ein Anrecht auf «den vollen Tagelohn» habe? Lebe ich denn so? Falls dies nämlich nicht so ist, wäre es unpassend, mich mit den ersten Arbeitern in der Kurzgeschichte zu identifizieren.

²Matthäus 20,1-16.

Seien wir ehrlich: Wenn wir uns schon mit Leuten aus der Geschichte vergleichen, dann müssten es wohl eher diejenigen sein, die am Schluss dazugekommen sind oder vielleicht die Zweitletzten. Wenn überhaupt, gehören wir zu denen, die diesen Denar, die dieses Leben mit Bedeutung bekommen, ohne es wirklich zu verdienen.

In dieser Geschichte prallen zwei unterschiedliche, völlig legitime Denkweisen aufeinander: Der Fürst in der Geschichte gibt allen Arbeitern den vollen Tagelohn, weil er nicht ihre Arbeitskraft im Blick hat, sondern sie einfach als Menschen mit Bedürfnissen sieht. Die Denkweise des Fürsten könnte man vielleicht als *Freundschaft* beschreiben.

Die Denkweise der meisten Tagelöhner dagegen ist *Lohn gegen Arbeit*. Verständlicherweise haben sie mit ihrem Einsatz nicht den Fürsten als ihren Freund im Blick, sondern das Geld. Es geht ihnen nicht um Freundschaft, sondern um ein faires Geschäft. Sie arbeiten nicht primär, weil sie dem Fürsten etwas Gutes tun wollen, sondern weil sie das Geld brauchen und durch den Verdienst sich selbst etwas Gutes tun wollen. Dass der Fürst in ihnen mehr sehen könnte als Arbeitskräfte, kommt ihnen gar nicht in den Sinn. Leider erkennen sie dadurch nicht, dass der Fürst sie als Freunde gewinnen will.

In gleicher Weise geht es bei einem Leben mit Jesus nicht um eine Gegenleistung, die wir uns *erarbeiten* sollen. Es geht nicht um Lohn gegen Arbeit. Jesus möchte uns ein Leben mit Bedeutung *schenken*, ein Leben, das zählt. Jesus lädt dich ein, zu seinem Team zu gehören. Er wünscht sich, dass du ihn nicht als Lohngeber siehst, sondern als Freund. Er sieht dich nicht als Diener oder Dienerin, sondern als Freund oder Freundin. Er nimmt dich nicht als Arbeitskraft wahr, sondern als Menschen, obwohl du vielleicht nicht zu den Besten, Schönsten und Erfolgreichsten zählst. Jesus weiß, dass du nicht zur moralischen Elite gehörst, dass du deinen Glauben und deine Spiritualität möglicherweise nicht überdurchschnittlich auslebst, nicht zu den «ersten Tagelöhnern» gehörst. Trotzdem möchte er dich in seine Mannschaft berufen. Für ihn zählst du zuallererst als Mensch. Dein Leben hat für ihn Bedeutung!

Vielleicht solltest du die Kurzgeschichte nochmals unter diesen Voraussetzungen lesen: Du gleichst nicht den ersten Tagelöhnern, die das Entgelt auch wirklich verdienen, sondern den Letzten oder Zweitletzten. Diese wissen, dass der Tagelohn im Grunde ein Geschenk ist, und staunen über die Bedeutung, die der Fürst ihnen schenkt.

Aber stimmt das denn? Welchen Beweis haben wir dafür? Ist es nicht einfach eine Behauptung, die Jesus in den Raum stellt, dass dein Leben zählt? Nein, denn Gott selbst beglaubigt deine Bedeutung mit seinem Händedruck und seinem Siegel. In den folgenden Kapiteln beschreibe ich fünf Gesichtspunkte, die ein Leben mit Bedeutung auszeichnen. All diese Themen werden von Gott durch seinen Händedruck und sein Siegel beglaubigt. Wie genau dies geschieht, sehen wir in Kapitel 7 «Der Händedruck, das Siegel und der Kaufpreis».

Zwei Fragen zur Vertiefung

Hast du Vorbilder? Welche Bedeutung würdest du ihnen auf einer Skala von 0 bis 10 beimessen? Wie bewertest du die Bedeutung einer bestimmten politischen Persönlichkeit, eines großen Philosophen oder Lehrers, einer bekannten Sportlerin oder erfolgreichen Wissenschaftlerin? Welchen Wert haben deiner Meinung nach Menschen, die sich für andere einsetzen wie Mutter Teresa oder Martin Luther King? Vielleicht gibt es auch Menschen in deinem persönlichen Umfeld, die du bewunderst. Trage den Wert in der folgenden Skala ein.

Name: _____

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Name: _____

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Name: _____

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Name: _____

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Name: _____

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Name: _____

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Wenn du dich nun festlegen müsstest, welche Bedeutung du deinem eigenen Leben zurechnest, welchen Wert von 1 bis 10 würdest du ihm geben? Wo auf der Skala würdest du dein Kreuzchen setzen?

Jesus gibt dir auf dieser Skala den Wert 10, den vollen Tagelohn aus der Kurzgeschichte. Wie er das tut, werden wir in den folgenden Kapiteln noch entdecken.

Dein Leben zählt und hat Bedeutung. Das zu begreifen ist eines der prägendsten Dinge, die du erleben kannst. Wenn du dein Leben so ansiehst, wird dieses Bewusstsein dein Leben buchstäblich formen. So schrieb Rick Warren in seinem Bestseller «Leben mit Vision»: «Die Art und Weise, wie Sie Ihr Leben sehen, *formt* Ihr Leben.»³

Wenn du dich nicht bei 10 eingeordnet hast: Möchtest du dein Kreuzchen auf der Bedeutungsskala korrigieren? Vielleicht siehst du selbst dich noch nicht so, das ist okay – aber Jesus tut es.

³Leben mit Vision – Wozu um alles in der Welt lebe ich? Projektion J 2003, S. 41.

Der gute Hirte

Jesus sagt:

Ich bin der gute Hirte.

*Der Hirte ruft jedes Schaf mit seinem Namen
und führt sie aus dem Stall.*

*Wenn er alle seine Schafe ins Freie gebracht hat,
geht er vor ihnen her,*

und die Schafe folgen ihm, weil sie seine Stimme kennen.

Ein guter Hirte setzt sein Leben für die Schafe ein.

*Ich bin der gute Hirte und kenne meine Schafe,
und sie kennen mich.*

Ich gebe mein Leben für die Schafe.

Und ich bringe Leben – und dies im Überfluss.⁴

⁴Johannes 10,3-4.11.14-15 (nach HFA).

Was zeichnet ein Leben mit Bedeutung aus?

Wie würdest du die Frage beantworten: Was gibt meinem Leben Bedeutung?
Wodurch zeichnet sich ein Leben aus, das zählt?

In den folgenden Kapiteln begeben wir uns auf eine Entdeckungsreise. Wir werden uns mit dieser Frage näher beschäftigen. Es geht dabei um fünf grundlegende Lebensinhalte und wir werden manches von dem, was wir schon gestreift haben, vertiefen.

Wenn du dieses Buch geschrieben hättest, für welche fünf Themen hättest du dich entschieden? Welche fünf Punkte geben deiner Meinung nach einem Leben Bedeutung?

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____

Im folgenden Kapitel geht es um die vielleicht mächtigste Kraft, die es auf dieser Welt gibt.